



Institut für Theologie und Politik (ITP)

Feminism meets theology

Körper als umkämpfter Ort

Seite 2

Bruch mit den Verhältnissen

Franz und Klara von Assisi als Quellen eines befreienden Christentums

Seite 3

Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen

Materialistische Bibellektüre als befreiende Praxis

Seite 4

Die Klimakatastrophe und die Neuausrichtung der Imperien

Was hat der Krieg damit zu tun?

Seite 6

Liebe Freundinnen und Freunde des ITP,

in diesem Rundbrief versammeln wir Texte und Überlegungen zu sehr unterschiedlichen „Zeichen der Zeit“, zu Themen der Welt, in der wir leben. Da fällt es manchmal schwer, an unserer messianischen Hoffnung festzuhalten auf eine mit der Natur und den Menschen versöhnte Welt, an einer Casa Común, einem gemeinsamen Haus. So schlecht der Zustand der Welt ist, so miserabel ist der Zustand der verfassten Kirchen. Viele drehen sich um sich selbst oder ducken sich vor den gesellschaftlichen Problemen weg. Auch die Reformprozesse in der katholischen Kirche lassen nur ansatzweise etwas vom prophetischen, messianischen Geist des Evangeliums verspüren, den wir so dringend bräuchten. Stattdessen versucht man sich an einer Reform, der es vornehmlich um neue Strukturen geht, Strukturen, die die Kirche der Welt angleichen, sie aber wohl kaum zu ihrem prophetischen Stachel werden lassen. „Die eschatologischen Verheißungen der biblischen Tradition – Freiheit, Friede, Gerechtigkeit, Versöhnung – zwingen immer neu in die gesellschaftliche Verantwortung hinein...“ Das wäre Aufgabe



„Warum empören sie sich über die, die kämpfen, und nicht über die, die sterben?“ Gewalt betrifft Frauen und Mädchen jeden Alters und findet in allen gesellschaftlichen Bereichen statt. In Lateinamerika gibt es allerdings hoffnungsvolle feministische Aufbrüche. Hierzu hat das ITP in der Casa Común aus Anlass Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe im September einen Thementag organisiert. Foto: Feministische Demo in Mexiko-Stadt (Raquel Origel).

der Kirche: sich als Institution gesellschaftskritischer Freiheit zu verstehen. So hat es Johann Baptist Metz formuliert. Und er gab weiter zu bedenken: Eine solche Aufgabe kann nicht von Einzelnen bewältigt werden. Sie braucht die Gemeinschaft, vielleicht auch die Institution.

Sich der Welt gleich zu machen, ohne eine neue Praxis zu entwickeln, wird das Christentum kaum von seinem historischen und andauernden Versagen entschulden. Wir sollten die Krisen der institutionalisierten Kirchen nicht zu leicht nehmen. Wir sollten aber vor allem auf diejenigen ChristIn-

nen schauen, die neue Praxen angesichts von Krieg, Gewalt und Umweltzerstörung entwickeln. Nur von hier aus entstehen neue Hoffnungen, neue christliche Gemeinschaften und eine andere Kirche. In diesem Rundbrief versuchen wir, uns wichtig erscheinende Ansatzpunkte aufzugreifen: uns einen hilfreichen Umgang mit der Bibel anzueignen, in die Tradition der Armutsbewegung zu schauen, die Feministische Theologie weiterzudenken und im Zustand der imperialen Welt einen Standpunkt zu finden.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihr und Euer ITP-Team ★

Feminism meets theology

Körper als umkämpfter Ort

von Barbara Imholz

Die Frauenbewegung in Lateinamerika, aber ebenso in Spanien oder in der Schweiz, hatte in den letzten Jahren enorme Erfolge zu verbuchen, was die Mobilisierung anbelangt, aber auch realpolitische Ergebnisse. Wir halten es für wichtig, uns diese Aufbrüche genauer anzuschauen, was sich in der Tiefe dahinter verbirgt und sind auf den Subjektivierungsprozess von Frauen allgemein gestoßen.

Im Entwurf der chilenischen Verfassung, die am 4. September zur Abstimmung gestellt wurde, ist erstmals endlich das Recht auf freiwilligen Schwangerschaftsabbruch verankert. Egal, ob die Verfassung (zum Redaktionsschluss noch offen) verabschiedet wird und wie fragil legale Strukturen

sind, drücken sie dennoch einen gesellschaftlichen Wandel aus, der Rechte von Frauen und ihr Subjektsein ernst nehmen will.

Das männliche Subjekt

Die lateinamerikanische Frauenbewegung versteht es, unterschiedliche Ansätze eines feministischen Bewusstseins zusammen auf die Straße zu bringen. Patriarchat und Kapitalismus werden hier zusammen gedacht, indem strukturelle Ursachen männlicher Herrschaft über Frauen in den Blick genommen werden.

Im Arbeitskreis feministische Theologie im ITP versuchen wir schon seit längerem, dieser Verknüpfung theologisch Rechnung zu tragen. Dafür scheint uns der Subjektbegriff der Metz'schen politischen Theologie geeignet, auch wenn ihm (noch) komplett eine feministische Perspektive fehlt, die wir in ihn einschreiben müssen. Die Kritik von Metz an der Aufklärung, bzw. ihrer bürgerlichen Verkümmern als instrumentelle Vernunft im Kapitalismus, ist eine Steilvorlage für feministisch-theologische Kritik am männlichen Subjektbegriff. Schon Roswitha Scholz hatte in den 1990er Jahren herausgearbeitet, wie die Aufklärung der ideologische Ausdruck dafür wurde, weibliches Dasein vom „Menschsein“ abzuspalten. Seither gilt Mensch als Mann.

Weibliche Arbeit

Die Entwicklung hin zum Kapitalismus, so Scholz, bedurfte einer Trennung von Produktion und Reproduktion als zwei voneinander getrennter Lebenssphären, um sich die Arbeit in der Reproduktion, also Haushalt und Aufziehen der nachwachsenden Generation,

nun als unbezahlte Arbeit anzueignen. Dazu war es notwendig, häusliche Arbeit gesellschaftlich und sozial aus dem öffentlichen Leben zu verbannen und entsprechend ihre Subjekte – die Frauen. Sie nennt das „Wertabspaltung“, d.h. auch der Reproduktionsbereich ist in die Wertproduktion eingebunden. Diese Betrachtung finden wir aktuell hilfreich, weil sie einen strukturellen Zugang liefert, wie man die ausufernde Inwertsetzung „weiblicher“ Arbeit als Sorgearbeit verstehen muss. Da die kapitalistische Wertschöpfung seit Jahrzehnten in der Krise steckt, werden immer mehr Arbeitsbereiche jenseits der Produktion einbezogen. Klaus Dörre, Nancy Fraser und andere nennen das „die neue Landnahme“.

Entmachtung als geschichtlicher Prozess

An dieser Stelle lässt sich eine interessante Verknüpfung zu den Theorien von Silvia Federici und Rita Segato herstellen. Federici zeichnet nach, wie vor 500 Jahren ein Prozess der gesellschaftlichen Enteignung von Frauen abgeschlossen wurde, um so die kapitalistische Produktionsweise in Gang zu setzen. Sie kommt zu ähnlichen Ergebnissen wie Roswitha Scholz, aber greift auf geschichtliche Erkenntnisse zurück, indem sie die Hexenverfolgungen in der frühen Neuzeit zum Indiz dafür nimmt, wie die weibliche Seite des Lebens Schritt für Schritt der Öffentlichkeit entzogen wurde und damit eine weibliche Subjektwerdung verunmöglicht oder zumindest in der Gesellschaft unsichtbar gemacht wurde. Rita Segato ergänzt dazu, dass auch im Mittelalter und in

Kirchenasyl: Menschenrechte durchsetzen

Als ITP unterstützen wir Geflüchtete, die von Abschiebung bedroht sind, und Kirchengemeinden in Fragen des Kirchenasyls. Das Asyl in der Kirche ist angesichts des hohen Abschiebedrucks oft das letzte Mittel, Menschen vor inhumanen Härten zu bewahren.

Das erfordert ein beherrztes Vorgehen von Kirchengemeinden aller Konfessionen und Ordensgemeinschaften, um weiterhin Menschen zu schützen. Bei uns bekommen Sie bei Interesse entsprechendes Informationsmaterial und wir besuchen gerne Kirchengemeinden für Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu dieser Form christlicher Praxis des zivilen Ungehorsams.

Am 04.-06. November 2022 findet in Köln die Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche statt, zu der wir mit einladen. Weitere Infos unter: www.itpol.de und: www.kirchenasyl.de

der frühen Neuzeit Frauen dem Patriarchat unterworfen waren, aber dass ihr Dasein und ihre Arbeit eine kollektive und damit politische Dimension besaßen, sie eben noch nicht als von der „männlichen“ Arbeit getrennter Privatbereich angesehen wurden. Dabei geht es beiden nicht um eine rein historische Betrachtung, sondern sie wollen Frauen dafür sensibilisieren, dass ihre Entmachtung und Würdelosigkeit Ergebnis eines historischen Prozesses ist, der eben darum auch umkehrbar ist. Sie weisen darauf hin, dass „die neue Landnahme“ in diesen Zeiten ein sehr ernstzunehmender

Enteignungsprozess neuer Qualität ist und einschneidende Folgen für das Leben von Frauen weltweit haben wird.

Was heißt das nun für feministische Theologie?

Christliche Theologie nach J.B. Metz hat das Potential, die bürgerliche Aufspaltung des Subjekts auch theoretisch zu überwinden und neue Weisen einer nicht-herrschaftsförmigen solidarischen Subjektwerdung in den Blick zu nehmen. Eine feministische politische Theologie gewinnt Bedeutung dadurch, dass patriarchale Denkmuster in der Tradition radikal

über Bord geworfen werden müssen. In dieser Hinsicht können wir auf einen Schatz an feministisch-theologischer Forschung zurückgreifen, die über eine reine Anbietung an die herrschende Theologie weit hinausgeht. Diesen Schatz möchten wir weiter heben.★

Literatur:
Silvia Federici, *Jenseits unserer Haut*. Münster 2020.

Anna Hartmann, *Entsorgung der Sorge. Geschlechterhierarchie im Spätkapitalismus*, Münster 2020.

Rita Segato, *Femizid, Der Frauenkörper als Territorium des Krieges*, Münster 2022.

Roswitha Scholz, *Das Geschlecht des Kapitalismus. Feministische Theorien und die postmoderne Metamorphose des Patriarchats*, Bad Honnef 2000.

Bruch mit den Verhältnissen

Franz und Klara von Assisi als Quellen eines befreienden Christentums für heute

von Benedikt Kern

Klimakatastrophe, Kriege, Pandemien, ein sich verändernder globaler Kapitalismus: Wir stehen an einem geschichtlichen Wendepunkt, an dem eine prophetische, radikale Praxis von unten dringend notwendig ist. Um Inspiration zu bekommen, lohnt ein Blick in die Armbewegung des 13. Jahrhunderts, deren Aktualität auf der Suche nach einer emanzipatorischen Ausrichtung des Politischen heute Orientierung geben könnte.

Auch Franz (1182-1226) und Klara (1193-1253) von Assisi lebten in einem Zeitalter des Umbruchs, am Beginn der europäischen Neuzeit: Sie erlebten die Anfänge kapitalistischer Geldökonomie, der Privatisierung von Land, die Expansionskriege der Kreuzzüge, den Aufstieg der Städte und den Verfall des einst revolutionären christlichen Glaubens. In dieser Situation entwickelten Franz und Klara mit ihren GefährtInnen nicht eingelöste Alternativen, in dem sie eine Bewegung inspirierten, die mit den gesellschaftlichen Logiken des Ständesystems und des aufstrebenden Bürgertums, der Geldwirtschaft und der Kriege gebrochen hat: Franz brach mit seiner kaufmännischen Existenz und seiner Familie, Klara mit ihrem Adelsstand und patriarchaler Bevormundung.

Leben nach der Logik des Evangeliums

Die von Assisi ausgehende undasant in Europa und jenseits des

Mittelmeers expandierende Bewegung entwickelte einen charismatischen Lebensstil, der in seiner radikalen Konkretion heute über-



Gemeinsam mit Alberto Moreira, Befreiungstheologe aus Brasilien und Experte für franziskanische Spiritualität, haben die SeminarteilnehmerInnen in Assisi und der Toskana auf den Spuren von Franz und Klara die Frage nach der Aktualisierung dieser radikalen Lebensweise gestellt.

raschend erscheinen mag und zugleich den Finger in die Wunden damaliger Konflikte gelegt hat. Franz' Gefährten zogen anfangs ohne feste Bleibe als Wanderprediger durch die Lande, sogar bis zu den „ungläubigen Feinden“. Die „Minderschwestern“ Klaras gründeten feste Orte mit einer starken Ausstrahlung durch ihr alternatives Leben von Frauen in autonomen Gemeinschaften.

Die Theologie dieser Bewegung betonte stark die Bejahung der Schöpfung und der Körperlichkeit, was sie von anderen Richtungen der mittelalterlichen Armutsbewegung und ihrer Askese-Praxis unterschied. Statt eines Rückzugs aus der Welt oder eines Zynismus angesichts der Verhältnisse stand eine evangeliumsorientierte Diesseitigkeit im Dissens mit dem Bestehenden im Zentrum. Zugleich ging diese radikale Bezogenheit auf das Leben der Geschöpfe und die Solidarität mit den Armgemachten für Franz und Klara einher mit Krankheiten und schwerer körperlichen Leiden als Preis für ihren unnachgiebigen Lebensstil.

Radikalität und Einhegung

Der Grat zwischen prophetischer Herrschaftskritik sowie zugleich dem Bemühen um Anerkennung durch die Papstkirche und der damit einhergehenden Verrechtlichung und Klerikalisierung war sehr schmal und dauerhaft umkämpft. Besonders Klara rang zeitweilig um Autonomie ihrer Gemeinschaft, gegen die monastische Klausurierung und klerikale Einhegung und ging in, für die damalige Zeit für eine Frau unübliche, Konfrontationen mit Päpsten und Bischöfen.

Klara und Franz waren aber mit dieser Perspektive nicht allein und mussten ebenso miterleben, dass ähnlich ausgerichtete Bewegungen wie die Katharer, die Waldenser u.a. als häretisch verfolgt wurden. War dennoch die Überlebensstrategie der Anerkennung durch die Kirche der Genickbruch für die Ausgangsidee Klaras und Franz'?

Bis in die gegenwärtige Rezeption ist das von den beiden Heiligen gezeichnete Bild meist ein ge-

zähmtes, manchmal naives oder gar verrücktes. Um so wichtiger ist deshalb eine historisch fundierte und kritische Auseinandersetzung. Beim ITP-Sommerseminar zu Franz und Klara in Fignano in der Toskana haben wir deshalb mit 20 Teilnehmenden im Juli 2022 versucht, uns an die beiden Personen und ihre Ideen anzunähern und unsere aktuellen politisch-theologischen Fragen davon

ausgehend zu diskutieren. Fazit: Ein Aufbruch, der sich an der Armutsbewegung orientiert, mit der eigenen Klasse bricht, die Verhältnisse in Frage stellt, Charismen statt nur auf Normen gestützte Organisation von unten wagt und die revolutionären Wurzeln des Christentums wieder freilegt, findet nach wie vor Sprengkraft in diesen Quellen. Dies erscheint uns gegenwärtig nötig! ★

Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen

Materialistische Bibellektüre als befreiende Praxis

von Julia Lis

Die Praxis einer materialistischen Bibellektüre als befreiend zu verstehen, hat heute wenig Selbstverständliches. Wie und wieso sollten wir überhaupt diesen alten Text noch lesen, was hat er mit einer emanzipatorischen gesellschaftlichen Praxis zu tun?

Wir leben in einer digitalen Kultur der Bilder. Das Lesen von Texten, erst recht von alten Texten, hat gesellschaftlich einen schweren Stand. Auch in den christlichen Kirchen kann man den Eindruck gewinnen, dass die Bibel oft als liturgischer Text gilt, den man zwar im Gottesdienst aus Gründen der Tradition liest, dessen Inhalt jedoch keine besondere Bedeutung entfaltet, außer als Steinbruch für Zitate. Wenn wir jedoch in die Geschichte des Christentums blicken, so lässt sich erkennen, dass von einer neuen Lektüre der Bibel nicht selten Impulse für ein befreiendes, erneuerndes Verständnis des christlichen Glaubens ausgingen. Sie stellten sich gegen seine Vereinnahmung als eine Herrschaftsideologie, wie dies etwa bei Thomas Müntzer der Fall war.

Lektüre aus der Sicht der Unterdrückten

Die Grundoption, die die materialistische Bibellektüre mit diesen historischen Interpretationen der Bibel teilt, ist, den biblischen Text

aus der Perspektive der Leidenden und Unterdrückten zu lesen und zu verstehen. Ihr Schicksal wird dabei nicht als ein vereinzelt begriffen, aus dem sie individuell zum Heil zu erlösen seien, sondern als von politischen und ökonomischen Strukturen, von Macht- und Besitzverhältnissen geprägt, die nach Überwindung schreien. Als Text ist die Bibel dabei von unterschiedlichen Stimmen und auch von Widersprüchen durchzogen. So kommen in ihren Texten auch machterhaltende Interessen und Tendenzen zum Ausdruck. Die Logik der Befreiung bleibt jedoch durchgehend Norm und Bezugspunkt, die auch innerhalb der biblischen Texte selbst, zum Beispiel bei den Propheten, die Möglichkeit bietet, Kritik zu artikulieren.

Text und Kontext

Da jeder Text als Produkt seiner Zeit nicht vom Kontext zu trennen ist, ist für seine Lektüre die Frage danach entscheidend, von wem, für wen und unter welchen ökonomischen, politischen und ideologi-



Gegen das Kohlekraftwerk Datteln IV gibt es seit langem Proteste: Es verbrennt blutig abgebaute Steinkohle aus Kolumbien, es stößt trotz gedrosselter Leistung derzeit 4 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr aus und obendrein ist es ohne Genehmigung gebaut worden. Polizei die Landesregierung haben es leider repressiv geschafft, viele Aktivitäten der Klimabewegung in Datteln zurückzudrängen.

sehen Bedingungen, also innerhalb welcher Gesellschaftsformation, er verfasst wurde. Die materialistische Bibellektüre geht davon aus, dass die Struktur und Funktionsweise der Gesellschaftsformation in den Texten codiert ist, d.h. sie ist nicht unmittelbar auf der Oberflächenebene der Texte zu entdecken, aber was im Text steht, lässt sich nicht losgelöst verstehen von der Erzeugung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter, von den Interessen der rivalisierenden politischen Kräfte und vom Verhältnis der Individuen zu ihren gesellschaftlichen Existenzbedingungen.

Im deutschsprachigen Raum wurde die materialistische Bibellektüre entscheidend vom Theologen Kuno Füssel geprägt und entwickelt, der darin eine befreiungstheologische Grundausrichtung mit Elementen eines strukturalistischen und marxistischen Textverständnisses verbunden hat. Das Verständnis einer Gesellschaftsformation als Einheit der ökonomischen, politischen und ideologischen Ebene übernimmt er dabei von Louis Althusser. Prägend für die materialistische Bibellektüre war das kulturelle und intellektuelle Milieu im Paris der späten 1960er Jahre und die erste systematische Darstellung von Fernando Belo.

Bibel und emanzipatorische Praxis

In Zeiten einer fortschreitenden kapitalistischen Globalisierung, die die Ungleichheit vorantreibt und die natürlichen Lebensräume der Menschen zerstört, kann eine materialistische Bibellektüre uns dabei helfen, die Suche nach Alternativen nicht aufzugeben und an der Veränderbarkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse festzuhalten. Wenn dazu das Christentum heute überhaupt noch einen Beitrag leisten kann, darf es sich weder im Traditionalismus verlieren, noch in der Anpassung an den Zeitgeist einer bürgerlich-liberalen Gesellschaft. Vielmehr bedarf es einer Neuausrichtung des Christentums im Sinne einer messianischen Praxis. Zu einer solchen Praxis kann uns die materialistische Bibellektüre ermutigen, indem wir dadurch nicht nur die biblischen Texte besser und neu verstehen lernen, sondern auch um unsere Wirklichkeit und die gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen wir selbst leben, gegen den Strich zu lesen. In diesem Sinne kann die materialistische Bibellektüre ein Beitrag zu einer Praxis eines befreienden Christentums heute leisten. ★

Kuno Füssel, Gesammelte Schriften, Bände 1 & 2, Münster/Luzern 2021.

ERSTMAL RECHTSWIDRIG HANDELN...

Nach rund zweieinhalb Jahren hat am 10. August 2022 das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen entschieden: Die präventive Gewahrsamnahme von den ITP-MitarbeiterInnen Benedikt Kern und Julia Lis und einem weiteren Begleiter durch die Polizei am Kraftwerk Datteln IV im Februar 2020 war rechtswidrig. Die Polizei konnte damals keinen Tatvorwurf erheben und dennoch wurden die drei für eine Nacht unter erniedrigenden Bedingungen entkleidet in Präventivgewahrsam festgehalten.

Das VG stellte fest, dass diese Vorgehensweise der Polizei ein Verstoß gegen die Europäische Menschenrechtskonvention war. Wir werden deshalb an das Polizeipräsidium Recklinghausen eine Schadensersatzforderung stellen.

Das Urteil hat für uns vor allem eine politische Dimension: Das NRW-Polizeigesetz, das kurz vor dem Vorfall verschärft worden war, sollte von seiner Grundlage auch gegen Klimaproteste eingesetzt werden. Das Urteil ist nun eine der ersten rechtlichen Klärung seit der Verschärfung und es kritisiert, dass mit diesen Mitteln massiv in Grundrechte eingegriffen wird. Präventivgewahrsam ist und bleibt eine demütigende polizeiliche Praxis, die menschenrechtlich schwer zu legitimieren ist.

Deswegen ist es richtig dagegen vorzugehen und die Einhaltung von Grundrechten im Kontext von Protesten einzufordern. Es bleibt nun zu hoffen, dass es künftig keine derartige Repression gegen die Klimagerechtigkeitsbewegung mehr geben wird und stattdessen endlich grundlegende gesellschaftliche Veränderungen möglich werden angesichts des Zustands der Welt.

Wir danken herzlich für die Solidarität von so vielen!

Die Klimakatastrophe und die Neuausrichtung der Imperien

Was hat der Krieg Russlands damit zu tun?

von Michael Ramming

Bundeskanzler Scholz sprach von einer Zeitenwende, und meinte damit, dass die Zeit des friedlichen Zusammenlebens vorbei sei. Allorten wurde von einem Angriff auf europäische Werte gesprochen. Außenministerin Baerbock äußerte, dass sich Russland nie wieder erholen dürfe. Aber ist das wirklich eine Zeitenwende?

Syrien, Ukraine, Taiwan, Jemen, Kurdistan ... Kriege und gewaltsame Konflikte sind schon lange Normalität in unserer globalisierten Welt. Im Jahr 2021 gab es weltweit 355 Kriege und kriegerische Konflikte sowie 94 Ressourcenkonflikte. Papst Franziskus sagte, dass das, was wir sehen, die Brutalität und Grausamkeit dieses Krieges ist. Aber er forderte auch auf, sich vom Gut-Böse-Schema zu lösen und zu bedenken, dass „...die Gefahr ist, dass wir nur das sehen, was ungeheuerlich ist, und nicht das ganze Drama sehen, das sich hinter diesem Krieg abspielt...“ Was also könnte das ganze Drama sein? Ich behaupte, dass es nicht um die „Verteidigung europäischer Werte, der Demokratie etc.“ geht. Denn diese Werte werden andauernd und überall auf der Welt verletzt, ohne dass daraus eine ebenso entschiedene Unterstützung der täglich umgebrachten, vergewaltigten und extralegal Hingerichteten in aller Welt wie in der Ukraine folgen würde.

Krieg und Interessen

Die Unterstützung der Ukraine, eines Landes mit einem Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt gerade einmal so groß wie dem von El Salvador, mit so massiven Waffenlieferungen. Die Behauptung, dass Pazifismus nun an sein Ende gekommen sei und man das Militär mit 100 Milliarden aufrüsten müsse, hat auch andere Gründe. Einer davon ist sicherlich die Notwendigkeit, die kapitalistische Wirtschaftsweise in ein neues Zeitalter (die Zeitenwende!) zu überführen:

Denn unsere Produktionsweise basiert weiterhin auf Wachstumszwang und wachsendem Verbrauch von Rohstoffen und Energie. Der Thinktank „Stiftung Wissenschaft und Politik“ rechnet bis 2050 mit einer Verdopplung des

globale Sicherheit eine immer wichtigere Rolle spielen. [...] Für Energieversorgungssicherheit [...] sind dabei differenzierte Energiebezugsquellen, der Ausbau der heimischen erneuerbaren Energien [...] und ein ausgewogener



Absurd: Der Beitrag von Konzernen wie LIDL gegen den Klimawandel sind umweltschonende Bon-Papiere. So rücken die systemimmanenten Gründe der Klimakatastrophe in den Hintergrund. Vorstellungen einer Gesellschaft die mit Wachstum, Kapitalismus und Kolonialismus bricht, geraten in den Hintergrund. Dabei sind milliardenschwere technische Investitionen im Kapitalismus nicht zu trennen von einem neokolonialen Imperialismus nach außen und Sicherheits- und Klassenpolitiken nach Innen. Mit einem kritischen Blick auf diese Verhältnisse können Potentiale des Widerstands und befreiender Praxis frei werden.

Stromverbrauchs in BRD und EU. „Grüner Kapitalismus“ hat nicht die Rettung der Umwelt als Ziel. Die Klimakatastrophe bietet den Horizont, die bestehende Industrie zu modernisieren und angesichts der vielfältigen Krisen des Kapitalismus neue Akkumulationsmöglichkeiten zu eröffnen. Aber warum verscherzt man es sich dann mit Russland, das immerhin 55% der bundesdeutschen Gasimporte liefert. Mittelfristig werden „Energiefragen [...] künftig für die

Energiemix sowie die Reduzierung des Energiebedarfs [...] von herausragender Bedeutung.“ So stand es schon 2006 im Weißbuch der Bundeswehr. Und der Angriff Russlands auf die Ukraine wurde möglicherweise als Gefahr für die bundesdeutsche Energiesouveränität gesehen.

Was wird der Welt in Zukunft gut tun?

Aber es gibt auch noch andere Gründe für die BRD, sich auf die

Seite der Ukraine zu stellen: Deutschland wird auf einen Import von Wasserstoff angewiesen sein. Außerdem kehren sich die Machtverhältnisse um, da die Erzeugerländer stark auf Technologie und Vertriebsnetze der reichen Länder angewiesen sind. Ein Schwerpunkt der Wasserstoffherzeugung war auch der Ukraine zugedacht. Seit Sommer 2020 existiert bereits eine deutsch-ukrainische Wasserstoffpartnerschaft. Im Januar 2022 eröffnete die deutsche Außenministerin ein Wasserstoffbüro in Kiew. Damit sollten deutsche Investitionen vorangebracht werden. Der ukrainische Botschafter in der BRD, Andrij Melnyk, formulierte das Ziel, sein Land solle innerhalb von zehn Jahren zu Europas größtem Wasserstofflieferanten werden.

Und noch ein zweiter Punkt: Auch wenn die meisten zukunftsweisen Rohstoffvorkommen immer noch in Afrika und Lateinamerika zu finden sind, liegt Europas größtes Lithiumvorkommen im Donbass. Wir wissen schon lange, dass die Kriege der Zukunft sich um Rohstoffe und auch um Wasser drehen werden. Wie sich die großen imperialen Mächte hier einigen werden oder auch nicht, ist noch nicht festgelegt: China, Europa, die USA und Russland als große Atommacht sind hier die Spieler. Diese Überlegungen wollen nicht den Krieg Russlands ge-

gen die Ukraine in Gänze erklären. Sie wollen aber darauf aufmerksam machen, dass sich hinter dem ach so engagierten und lauten Menschenrechtsgeschrei so vieler PolitikerInnen auch andere handfeste Interessen verbergen, mit denen man sich nun wahrlich nicht als moralische Sauberfrau aufspielen kann. Kriege sind und werden in Zukunft eine tragische Herausforderung bleiben. Ob man ihnen mit Aufrüstung und Kriegstrommeln beikommen kann?

Gesichtswahrender Ausstieg für Putin?

„Nein. Im Gegenteil. Wenn wir das tun, zeigen wir Putin, dass wir Angst vor ihm haben, dass Gewalt und Einschüchterung zum Erfolg führen, dass wir ausweichen und uns der Gewalt immer fügen wollen. Dann wird es schlimmer. Wenn wir hart bleiben, wenn der Krieg für Russland in einer Niederlage endet, wenn die Niederlage klar und innerlich schmerzhaft ist, dann wird er sich beim nächsten Mal zweimal überlegen, ob er ein Land überfällt. Deshalb muss Russland diesen Krieg verlieren“, schreibt Gustav Gressel vom European Council on Foreign Relations. Vermutlich wird er damit die Überzeugung vieler gerade bei uns treffen. Ob so eine Einstellung wirklich der raschen Beendigung des Krieges dient? Oder ob so eine Einstellung nicht

doch eher der Logik folgt, die auf einem Gedenkstein in Erinnerung an die Toten des ersten Weltkrieges kritisiert wird: „Stärken wir überall auf der Welt die Erkenntnis, dass endgültig Schluss sein muss damit, dass Millionen von jungen Männern, die sich nicht kennen und nicht hassen, auf Befehl von alten Männern, die sich sehr wohl alle kennen und gegenseitig hassen, in den Tod geschickt werden.“

Dem Bellizismus widersprechen

Die prophetisch-messianischen Gegenstimmen gegen die ewigen und andauernden Kriege im Ersten Testament, bei den Propheten und in den Evangelien haben momentan kaum eine Chance, gegen das bellizistische Geschrei in der Politik anzukommen. Desto lauter aber müssen wir, wenn wir dem Messias Jesus verpflichtet sind, dagegen halten. Dies wäre eigentlich die Aufgabe der Kirchen und aller ChristInnen. Das wäre Menschenrechtspolitik! ★

ITP-Newsletter

Wenn Sie über die Themen des ITP und Veranstaltungen informiert werden möchten, können Sie gerne unseren monatlichen Email-Newsletter abonnieren.

UnterstützerIn werden. ITP mittragen!

Theologie von unten braucht finanzielle Unabhängigkeit

Über 25 Jahre ist es uns gelungen, die inhaltliche Unabhängigkeit des Instituts für Theologie und Politik zu wahren. Damit wir auch in Zukunft ein theologisch-kritischer Stachel in Kirche und Gesellschaft bleiben können, sind wir mehr denn je auf UnterstützerInnen angewiesen.

Über das ehrenamtliche Engagement vieler unserer Mitglieder hinaus wollen wir die Arbeit des Instituts zukünftig auch personell auf eine stabilere Basis stellen. Darum bitten wir um Eure und Ihre Unterstützung für unsere Arbeit.

Unser Ziel ist:

150 zusätzliche UnterstützerInnen, die die Arbeit des ITP mit 20,- Euro im Monat fördern.

Werden Sie Teil dieser solidarischen Fördergemeinschaft einer Theologie von unten.

Um FörderIn zu werden, melden Sie sich gerne bei uns oder spenden Sie an:

Institut für Theologie und Politik IBAN: DE71 4006 0265 0015 1087 00 BIC: GENODEM1DKM

Neuerscheinungen

Kuno Füssel:

Gesammelte Schriften

Gesamtausgabe in sieben Bänden

Maria Klemm, Odilo Noti, Michael Ramminger (Hg.)

Edition ITP-Kompass, Münster 2021

7 Bände, 224,00 €



Beiträge zu materialistischer Bibellektüre, Religionskritik, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Befreiungstheologie und Politischer Theologie, Marxismus und linker Theorie. Für die LeserInnen wird greifbar, wie Kuno Füssel seine jahrzehntelange Arbeit versteht: «In Übereinstimmung mit dem Theologieverständnis der politischen Befreiungstheologie soll Theologie als eine in die Konflikte der Gegenwart eingreifende theoretische Praxis vorgestellt werden.»

Die Waffen nieder

Kleine theologische Anstöße

Institut für Theologie und Politik (Hg.)

20 Seiten, DIN-A-6-Format

1 Stck. 0,50€; 10 Stck. 5,00€

25 Ex. = 10,00€; 50 Stck. 15,00€

zzgl. Versandkosten



Die Broschüre enthält kleine Kurzbeiträge zu Frieden in der Ukraine, Globalen Kriegen, Aufrüstung nach Innen und Außen, Krieg und Klima, Krieg und Migration, die Ökumene als Friedensprojekt und wie eine befreiungstheologische Friedensethik aussehen könnte. Die farbige, bebilderte Broschüre ist geeignet für den Einsatz in Schule, Gemeinde, Gruppen und zur persönlichen Lektüre.

Wir aber hatten so gehofft

Ton Veerkamp: ein unbequemer Denker

Dick Boer

Edition ITP-Kompass, Münster 2022,

13,80 €



Dick Boer zeichnet in diesem Buch das Lebenswerk des Theologen Ton Veerkamps (1933-2022) nach, der sich gegen eine christentümliche Vereinnahmung der biblischen Texte stellte und Bibelwissenschaft mit großer Kenntnis von ökonomischer Theorie und Philosophie betrieben hat. Sein Werk ist aber auch von einer Melancholie des Endes des messianischen Zeitalters gezeichnet. Wie also mit diesen tiefen Wunden weiterhin hoffnungsvoll Theologie treiben und Welt wirklich verändern?

Edition ITP-Kompass

Der befreiungstheologische Verlag Edition ITP-Kompass ist Teil des ITP. Im Rahmen der fast 30 jährigen Arbeit des ITP ist dieser Verlag entstanden, um positionierte befreiungstheologische Forschung zu veröffentlichen. Mit dieser theoretischen Praxis wollen wir einen Beitrag für eine „Globalisierung von unten“ leisten.

Zu unseren inhaltlichen Schwerpunkten gehören: Politische Theologie, lateinamerikanische Befreiungstheologie, Kirche der Armen, Soziale Bewegungen, Kirchenasyl, Flucht und Migration, Kapitalismuskritik, Klimagerechtigkeit, Marxismus, Kapitalismus als Religion, befreiender Bildung und vieles mehr.

Auf unserer Homepage www.itpol.de ist unser gesamtes Verlagsprogramm einsehbar.

Zu diesen Themenbereichen organisieren wir regelmäßige Veranstaltungen. Infos hierzu ebenso unter www.itpol.de.

Impressum

Institut für Theologie und Politik

Friedrich-Ebert-Str. 7, 48153 Münster

Tel: +49 (0)251/524 738

Internet: www.itpol.de

E-Mail: kontakt@itpol.de

ISSN: 1616-5233 ISSN: 1610-9279

Druck: Druckservice Roxel, Münster

Auflage dieses Rundbriefes: 2.800

Spenden

Unsere politische und finanzielle Unabhängigkeit ist uns wichtig und wir wollen sie unbedingt erhalten.

Das ITP finanziert sich vor allem durch Spenden und regelmäßige Förderbeiträge. Zudem beantragen wir Fördermittel für unsere Bildungsarbeit.

Wir freuen uns über Ihre Spende, die steuerlich absetzbar ist. Besonders sind wir auf regelmäßige FörderInnen angewiesen.

Bei Interesse schreiben Sie uns oder rufen Sie uns gerne an.

Institut für Theologie und Politik

IBAN: DE71 4006 0265 0015 1087 00

BIC: GENODEM1DKM